

Bezugs-Preis
 für Halle und Umgebungen 2,50 Mark
 durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
 Die halbjährige Sendung erfordert zweimalige
 Zuschriften. Unterhaltungsblatt, halbes Couriers,
 Kanalarbeiterzeitung, halbes Couriers,
 Musikische Bekanntmachung für den Saalbau,
 Samml. Bekanntm. d. Kanalarbeiterzeitung, i. d. Preis. Sachl.

Abend-



Anzeige.

Anzeige-Gebühren
 für die fünfgrößten Zeitungen oder deren Namen
 für alle 14 Tage, nach 200 Zeilen.
 Resten am Schluss des Monats. Die Zeit-
 ungen-Anzeigen bei den Tages- und allen Anzeigen-
 Erhebungen.
 Geschäftsverbindungen mit diesen Zeitungen, Magdeburger-
 Zeitung Nr. 158.

Völkische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 526. — Jahrg. 190.

Halle a. S., Mittwoch 9. November 1898.

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 57.
 Berliner Bureau: Berlin SW., Bernauerstr. 3.

Der Werth der Gewerkschaften für die Arbeiter und — für die Sozialdemokratie.

Infolge der letzten großen Streikwiderlagen — besonders seit dem Ausbruch des Ausnahmestandes der englischen Maschinenbauer — beschäftigen sich die „Völkischen“ der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften im Inn- und Auslande mit der Ermittlung der Ursachen solcher Misserfolge. Bei objektiver Würdigung der Thatfachen konnten sie natürlich zu einem anderen Ergebnisse nicht gelangen, als zu dem Erkenntnis, daß die einseitige gewerkschaftliche Kampforganisation den ihr zugeschriebenen Werth nicht mehr besitzt, daß die „Machtstellung“ auch der härtesten Gewerkschaften sich in den letzten Jahren sehr vermindert hat.

Es ist von nicht sozialdemokratischer Seite, namentlich in der konservativen Presse, schon längst hervorgehoben worden, daß der Werth der Gewerkschaften für die Arbeiter stark überhöht wird, daß es für die Arbeiterkraft vortheilhafter und erproblicher sein würde, Organisationen anzuschließen, in denen sie mit der Arbeitgeberkraft gemeinsam auf die Verbesserung ihrer Lage und auf Verrückung von Schwierigkeiten in industriellen und anderen Betrieben hinarbeiten könnten, als das Bestehen in einseitigen Kampfvereinigungen. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Bildung der Kampforganisationen auf der einen Seite eine Kampfvereinsgemeinschaft auf der anderen Seite hervorruft und daß einer vereinigten Arbeiterkraft gegenüber die vereinigte Arbeiterkraft trotz ihrer großen Zahl machtlos sein würde.

Diesen Darstellungen und Mahnungen ist widersprochen worden, und auch heute noch erheben verschiedene Sozialpolitiker das Geil für die Arbeiter nur in der einseitigen Kampforganisation derselben. Nun hat man aber selbst in der Sozialdemokratie eingesehen, daß die Gewerkschaften für die Arbeiter das nicht leisten, was sie leisten sollen. Der Präsident einer der mächtigsten Gewerkschaften, des amerikanischen Typographenbundes, Herr Bresfort, hat seinen Klagen über die Unzulänglichkeit der gewerkschaftlichen Bewegung überhaupt und deren verminderte Bedeutung in Anbetracht der Machtvermehrung der Arbeitgeberorganisationen lauten Ausdruck verliehen, und der „Vorwärts“ schreibt dazu:

„Was der amerikanische Gewerkschaftsführer über die veränderte — wir sagen nicht veränderte — Machtstellung der Gewerkschaften sagt, ist, soweit Industrien mit hochentwickeltem Gewerkschaft in Betracht kommen, für Amerika absolut richtig und theilweise auch für andere Länder. In England und in Deutschland, namentlich aber in England, dem Lande der Gewerkschaften par excellence, wo die

Trades-Unions jahrhundertlang Wurzeln geschlagen und mit allen ökonomischen Fortschritten der bürgerlichen Gesellschaft fortgeschritten sind, sind verfallen, zeigt sich die Gefahr der Entfremdung des Kampfes.“

So gleicht das sozialdemokratische Zentralorgan zu, daß die Zuspaltung der Gewerkschaftsorganisation, die absolute Kampfmittel derselben zum Nachtheile der Arbeiter ausgedehnt ist; es findet die Thatfache nicht mehr überraschend, daß alle größeren Streiks der letzten Jahre an der Koalition der Industriellen scheiterten. Denn es liegt — so schreibt der „Vorwärts“ weiter — in der Natur der ökonomischen Entwicklung, daß die Kapitalistenklasse als Klasse stärker ist als die Arbeiterklasse.“ Die Arbeiterbewegung, die bisher als Angelegenheit aufgetreten ist, ist nun in Vertiefungsgang gebrückt worden. Das ist jedenfalls für die Arbeiterinteressen wie auch für das Gemeinwohl ebenmäßig erproblich, wie umgekehrt. Das Natürlichsche ist und bleibt immer gegen- seitige Verständigung.

Diesen Schluß zieht aber die Sozialdemokratie nicht. Für ihre Ziele ist der Bestand der Kampforganisationen von größter Wichtigkeit; denn die Gewerkschaften bilden die Ver- stirkungsgebiete für die Unflurzarmer. Im Interesse der Arbeiter liegt die Bildung gemeinsamer Berufsorganisationen auf einer dem Frieden dienenden Grundlage. Wir leugnen nicht, daß dies auch im Interesse der Arbeitgeber und der Gesamttheit liegt. Allein deshalb bietet die Sozialdemokratie Alles auf, um eine solche Einigung zu hinterziehen. Es wird nun den Arbeitern vorgeworfen, der Schwerpunkt müsse in die politische (d. h. sozialdemokratische) Organisation verlegt werden, damit das „Proletariat“ die Macht in die Hände bekomme, um die Kapitalisten nach ihrer Absicht tanzen lassen zu können.

Die Arbeiter werden sich aber, schon befehrt durch die Verhandlungen auf dem Stuttgarter Parteitag, sagen müssen, daß es mit der Erlangung der Macht noch gute Weile habe. Der Untergang der „Mabberabath“-Prophezeiungen ist allseitig erkannt worden und der natürliche Verlauf solcher Dinge ist kein plötzlicher. Sollen nun die Arbeiter solange in einen fruchtlosen Kampfstellung verharren? Sollen sie den wirtschaftlichen Kampf in Permanenz erklären, nur um die sozialdemokratische Bewegung am Leben zu erhalten? So unklar können sie nicht sein.

Abnehmend der verhältnismäßig geringe Werth der Gewerkschaften bei Lohnbewegungen anerkannt ist, nachdem man einsehen hat, daß im „Klassenkampf“ der „Kapitalismus“ liegen muß, wird die Arbeiterschaft zu dem Erkenntnis kommen,

daß auf dem Wege des Friedens und der gegenseitigen Verständigung für sie mehr zu erreichen ist, als wenn sie den sozialdemokratischen Prophezeiungen weiter nachgingen und für Gewerkschaftszwecke unnötig Gelder opfern würden. Unlers Erachtens ist jetzt die geeignete Zeit, eine allgemeine planmäßige Berufsorganisation — eine Organisation der Arbeit — in Angriff zu nehmen.

Deutsches Reich.

* Wie aus Madrid gemeldet wird, begab sich der spanische Botschafter am Berliner Hofe gestern Abend nach Cadix, wo Admiral Canavero heute eintrifft. Ein Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in Cadix gilt als sicher.

* Die braunschweigischen und die hannoverschen Neffen erheben beide Ansprüche auf „unsern Herzog“ und sind wegen dessen deshalb in Streit gerathen. Die „Deutsche Völkzeitung“ hatte anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Prinzen Georg Wilhelm, wie bereits mitgeteilt, geschrieben: „Bereits werden alle Speculationen über unser Witterer in und außer Landes sein, die sie an die Zeit der Großjährigkeit des Prinzen Georg Wilhelm geknüpft haben, in der Hoffnung, daß er am anderen Vertheil wollen verstanden werde auf sein erstes und vornehmstes Recht, auf sein rechtmäßiges Erbe Hannover.“

Die „Braunschweig“ stellt nun fest, daß die Hannoveraner die Ausföhrung des Kaisers und des Herzogs in dem Sinne fürchten, in dem die braunschweigischen Welfen sie wünschen, und hält es für eine verwerbliche Völkzeitungspolitik, diesen fortwährenden Gegensatz zwischen den braunschweigischen und den hannoverschen Welfen abzuleugnen. Durch die neueste Kumbgebung seien unmöglich die Ansichten für Braunschweig auf seinen Herzog geringer geworden. Es sei eine ganz haltlose Hypothese, so sagt das genannte Blatt weiter, die herzogliche Familie und deren Verhältnisse ohne Weiteres mit den Bestimmungen und Bestrebungen ihrer treuen Anhänger in Hannover zu identifizieren. Das Blatt glaubt dann noch auf Grund genauerer Informationen versichern zu können, daß der Herzog seinen Verzicht unterlassen habe, eine erwünschte Ausföhrung mit der Krone Preußens zum Zwecke der Vesteigung des braunschweigischen Herzogs zu erheben, und daß die Ausföhrung bisher nur deshalb nicht erreicht ist, weil Preußen eine solche Ausföhrung überhaupt nicht gewollt habe. Mit Recht meint dazu der „Hann. Courier“, die beiden Welfenparteien könnten

Gänsebraten.

(Nachdruck verboten.)

Von Richard Wendtner (Weslau).

Frau Wulle war nicht so geartet, wie sie gewöhnlichen Haushälterinnen, o nein! Sie hochte ihren Vorgesetzten, dem Professor Natmann, nach wie vor das beste Gien, obwohl er sie neulich an „angeblaten“ und ihr vorgeworfen hatte, sie schämte sich hinter ihm her und er konnte sich nicht wie unter Holztauffahrt vor! Und warum? Was will sie sich ein Wort der Verwunderung darüber erlaubt hatte, daß jetzt alle Tage fast ein rosafarbener Brief mit der Vorgewort ankam.

Ein wundervolles Hühner-Bratens, wie nur sie es zu komponiren verstand, ließ ihn eines Abends seine harten Worte bebauern; gefällig und mit einem angenehm nachschwebenden Geschnad im Munde, empfand er Wohlwollen und Nachsicht gegenüber allen Nebennehmern.

„Frau Wulle!“ redete er die Hüterin seines Hauses an, die Teller und Schüsseln zusammenstellte, um abzuräumen.

„Sie wünschen, Herr Professor?“ Klang es sünd.
 „Was soll Ihnen denn eigentlich?“ Sie machen ja ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter.
 Da ging es denn los. Ein Strom von Thränen. Und zwischenbend abgedroht: „Das hat man davon... das ist der Lohn... das habe ich nötig gehabt... mich so behandeln zu lassen... schämte wie ein Dienstkote.“

„Du lieber Himmel, nehmen Sie doch nicht Alles so fürchterlich! Ich habe Ihnen meine Meinung gesagt und damit gut. Ich trage nicht nach, das wissen Sie. So hören Sie doch auf, Frau Wulle! Sie brauchen sich wirklich nicht so aufzuregen.“

„... ich weiß schon, was es ist... ich weiß sehr gut... In den ganzen sieben Jahren sind Sie nicht so häufig zu mir gekommen.“ Da brachten Sie mich eben... da war ich noch nicht überflüssig... — Schließlich... —

„Nun haben Sie aber bitte auf, ja?“ — Schließlich... — zu erweisen ist jeder Mensch... — In, wegen Ihrer vermeintlichen Unentbehrlichkeit werde ich mir ein Blatt vor den Mund nehmen, wenn mir etwas an Ihnen nicht paßt... Für Geld bekommt man Zucker und für Lohn Leute!“

„So!“ Die Thränen waren plötzlich verstiebt, dafür färbten sich Frau Wulle's runde Wangen roth vor Zorn. „Das ist ja reizend, wie Sie jetzt predigen! Aber wenn Sie sich Ihre guten Freunde zu Tische eingeladen haben, da war ich die liebe Frau Wulle vorn und die liebe Frau Wulle hinten! Da kommt ich mich aberdern und ein faulen gehen zum Essen für zehn, zwölf Personen und den ganzen Tag in der heißen Küche schmoren und backen, daß kein Haugen an mir trocken bleibt... — ja wohl, das kommt ich, blos um es Ihnen recht zu machen, damit nachher Ihre Freunde sagen: So 'ne Küche, wie beim Professor Natmann, find't man doch nicht so leicht wieder! Ja, das waren andere Zeiten! Aber jetzt heißt's: der Wöhr hat seine Schuldigkeit gethan, nun kann er machen, daß er fortkommt!... Aber Sie brauchen keine Range zu haben: ich geh! Wenn Sie wollen, schon morgen!“

„Das werden Sie bleiben lassen. Ich habe nicht Lust, mir noch eine Andere einzurichten, für die paar Monate bis zu meiner Hochzeit.“ Im April — das können Sie jetzt gleich erfahren — heirathe ich; Oben sind Sie also frei und brauchen sich bei mir nicht mehr... wie lanten Sie? — abzuräumen.“

„Sie denken wohl, das hab' ich nicht gewußt, von wem die Briefe immer waren? Das hab' ich...“
 „Ich verbitte mir jedes Wort über meine Privatangelegenheiten! Sie thun gerade so, als müßte ich Sie um Erlaubnis fragen, ob ich mich verloben darf. Sie sind während, weil Sie gelaubt haben, ich werde zeitweiliges Jungeweile bleiben und mich an Ihre Befehle so gewöhnen, daß Sie immer die Stellung bei mir behalten können. Das ist Ihr ganzer Zorn... Es ist gut, ich bin mit Ihrer Kündigung einverstanden... Sie sollen sich nicht mehr für mich opfern! Morgen können Sie Ihr Zeugnis bekommen.“

Und dabei blieb es diesmal. Als Frau Wulle am anderen Tage abzog und ihren letzten Lohn in Empfang genommen hatte, drehte sie sich auf der Schwelle noch einmal um und rief im Überdruß einer Schwüle: „Sie werden es noch mal bereuen, daß Sie mich haben gehen lassen.“ — denken Sie an mich, Herr Professor! —
 Dann schmetterte sie die Thür hinter sich zu und verließ die Stätte ihrer langjährigen Wirksamkeit.

Seitdem ist unheimlich, aber Verheirathesein ist dafür um so schöner, dachte der Professor. Er war mit seiner jungen Frau wirklich sehr glücklich. So ein fröhliches, junges Geschöpf um sich zu haben... das Herz wurde wieder jung dabei. Der Magen fröhlich wie weniger gut verregelt. Bei Frau Wulle hatte sich das gerade umgekehrt verhalten. Doch was lag daran? Das Essen würde sich besser werden, denn Frau Grete nahm sich der Wirtschaft mit einem Feinereifer an! Sie wollte Alles selber machen... Leider verard dieser Uebereifer gar Manches, besonders in der Küche... Die Köchin lehnte gar zu sehr, obwohl auch sie nicht viel verstand, die Aeltere, Erfahrenere heraus; die junge Frau andererseits, die ihre Autorität als Herrin gefährdet sah, wollte diese Ueberlegenheit um keinen Preis anerkennen, und so gab es Ärger über Ärger... Der Professor hatte dann nur immer seine kleine Grete zu beruhigen, die Köchin in ihre Schranken zurückzuweisen und schließlich — denn Grete lautete nämlich darauf, was es ihm schmeckte — gute Wiene zum schlechten Essen zu machen.

Allmählich befierte es sich, und Natmann entschloß sich, wie in früherer Zeit, einen Freund — zunächst wählte er es mit nur einem Gese — zu Mittag einzuladen.

Es wird das geben, Grete, was? Nun ganz einfach... Suppe, Gemüse mit Beilage, ein Braten... —

„Aber natürlich! Wieviel... ein schönes Rindfleisch!“
 „Nein, das ist gefährlich... — Lok lieber eine Gans braten.“

Es ist ja Martinstag, da gehört eine Gans her. Die Marie wird das doch können?“

„O, das verließ ich selber! Doch Du mir auch gar nichts zutrauf, Ludwig!“ schmolte die bündige Frau freudig.

„Na, ich bin ja zufrieden... Da darf ich den Hauptmann also zum Donnerstag auffordern?“
 „Ja doch, gerne!“
 Der Martinstag, an dem Grete zum ersten Mal offiziell ihre Gansbratenspflichten üben sollte, kam heran. Schon am frühen Morgen herrschte fieberhaft bewegtes Treiben in und um die Küche: es klappte, klaperte, raffelte nur so non Glas, Porzellan, Metall... Die Köchin verlorste einige Male, die angeblate Frau los zu werden, doch das gelang ihr nicht. Grete wollte selbst das Verdienst haben, wenn es gut ausfiel, schon ihrem Manne gegenüber... Und sie hoffte bestimmt darauf.
 Der Topf mit zweierlei Fleisch zur Suppe war angelegt;

ich über die Frage, ob der Herzog von Cumberland seinen Einzug halten werde, völlig beruhigen, denn nach Lage der Dinge scheint das Eine ebenso ausichtslos wie das Andere.

Die Frage der **Verteilung an den Landtagswahlen** spielt im sozialdemokratischen Lager noch immer eine gewisse Rolle. Herr Liebknecht, der stets gegen die Verteilung aufzutreten ist, vertritt jetzt anlässlich der neuen Gesetzesveränderung im zweiten Berliner Wahlkreis, wo mehrere sozialdemokratische Führer die Verteilung befürworteten, im "Vorwärts" eine Erklärung, daß er durch das Ergebnis und die Erfahrungen der Wahl in seinen Ansichten nur bekräftigt worden sei. Wer der Partei zumutlich wolle, in ihrer Gesamtheit sich an den nächsten Landtagswahlen zu beteiligen und mindestens so viel Schwelz und Geld zu spenden, wie bei einer Nichtabstimmung, der müsse ein sehr, sehr Mann sein. Herr Liebknecht steht aber mit seiner Ansicht sehr vereinzelt da. Abgesehen davon, daß die Herren Mier und Fildner in der erwähnten Versammlung der Wahlbeteiligung für die Zukunft sehr warm das Wort geredet haben, spricht auch fast die gesamte sozialdemokratische Presse sich in diesem Sinne aus und nicht der geringste Ausbruch, daß die sozialdemokratische Partei, wenn die Wahl nicht erfolgt, die nächsten Wahlen für die Wahlbewegung einbringen, einen solchen Druck auf die Gestaltung des Stimmverhältnisses ausüben könne, daß ihr wohl auch unmittelbare politische Erfolge nicht verjagt bleiben würden. Herr Liebknecht wird demnach das Schicksal des Reichstages in der Wahl teilen müssen; für die Ordnungsparteien erwächst aber daraus mit verdoppelter Stärke die Notwendigkeit, rechtzeitig in agitatorischer Hinsicht wirksame Maßnahmen zu treffen, um für die nächsten Wahlen zu dem Kampfe gewappnet zu sein.

Ein gutes Zeichen für die **nationalliberale Partei im Reichstag** zeichnet sich im Artikel des "Zeitg.", in welchem der Freisinn in folgender Weise abgeurteilt wird: "Uns dieser Beurteilung geht deutlich hervor, daß die nationalliberale Partei vereint in dem heißt, wenn man ihr nachsieht, sie hat die den Freisinn für bindend ist. Für die Funktionen einer Regierung, die wenn sie auch im Lande erscheinen, ihre Parteilosigkeit auf dem Berliner Platz machen sollen, ist sie nicht verantwortlich."

Der freisinnige Baurerwären "Nordost", die verunglückte Gründung des Herrn Heinrich Kildert, hat sich bei den letzten Wahlen demgegenüber blamiert und seine Existenzfähigkeit nachgewiesen, das sogar die "Frei. Ztg." ihn mit dem allerhöchsten Spott bedient. Das Wort Eugen Richters meint:

"Ich vermag nicht mit dem Schicksal, die in bürgerlichen Kreisen erregt worden sind bei der Agitation, werde in Franken, in dem Bereich des Landtags fallen. Als es zum Klappen kommt, ist dem "Nordost" gar nicht mehr die Rede. Er ist wie fortgeblasen."

Wesentlich beabsichtigen einige freisinnige Landbesitzer in Thüringen, zumal in der Meininger und Südthüringer Gegend, eine Filiale des braunen "Nordost" zu konstituieren. Schon diese Absicht ist eine offensbare Blamage!

Die Anstellung der Bureau, Kasse und Unterbeamten bei den **Versicherungsanstalten** erfolgt nach Abschluß des einseitigen katastralen Vermessung und nach Beschluß der Kommission der Vorstände der Anstalt. Eine allgemeine gesetzliche Regelung der Anstellungsbedingungen verbietet sich im Hinblick auf die Selbstverwaltung der Versicherungsanstalten; nur in Bezug auf die Auswahl der Beamten besteht für diese Anstalten, wie für andere Selbstverwaltungsbörner in gewissen Grenzen die Verpflichtung, vorzugsweise bedürftige Personen zu ernennen. Der Entwurf einer Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz bezieht sich auf die Bestimmung, daß bei der Berücksichtigung und ihren Organen, sowie bei den Schiedsrichtern bedürftigen Bureau, Kasse und Unterbeamten, soweit sie nicht nach dem für sie geltenden Landrecht als Staats- oder Kommunalbeamte anzusehen sind, nach näherer Bestimmung der Landesregierung die Recht und Wahlen von Staats- oder Kommunalbeamten übertragen werden können. Bei Versicherungsanstalten, welche für Bezirke von mehreren Kommunalbehörden errichtet sind, soll es jedoch immer eines Antrages der Vertretung des Verbandes bedürfen. Wenn durch die geplante Demoralisation der Verwaltung an der Centralbehörde Bureau etc. Vorteile vorwiegend in größerer Zahl erzielbar werden, so wird sich zu ihrer andern Verwendung bei den neu zu errichtenden Rentenkassen und Bezirke-Schiedsgerichten

die Erben waren ausgeteilt und geteilt, ebenso die Karotten herbeigeht und geschmitten, beides kostete in Salzwerk und sollte dann, mit brauner Butter übergossen, a la jardiniere serviert werden; Trauben und gemildertes süßes Kompott hand schon fertig in Glasflaschen; Süßbrühe, Ketchup, Mirnen und Trauben malschig gehäuft in dem großen Silberfaß, den die Freunde des Professors, darunter der heut eingelaubte Hauptmann, zur Hochzeit geschickt hatten. ...

Es war 10 Uhr geworden, als Grete plötzlich ausrief: "Marie, Sie haben vergessen, die Eisbombe zu bestellen! Es ist die höchste Zeit!"

"Das Mittagbrot soll doch erst um halb Zweie sein. ..."

"Wenn Sie jetzt nicht bestellen gehen, lassen die Leute uns damit im Stich! Spätestens um Zwei muß sie hier sein! Schnell!"

"Na, aber ich muß doch erst die Gans ..."

"Die Gans hat Zeit. ..."

"Ja, was denken Sie denn, gnädige Frau? So me Gans braucht gut und gerne ihre drei Stunden zum Warten. ..."

"Natürlich! Das weiß ich auch! Machen Sie nur, daß Sie zum Konditor kommen; die Gans werde ich inzwischen auflesen. ..."

"Na, na?" meinte beherzlich den Kopf wiegend die Köchin.

"Was soll das heißen? Hören Sie, Marie, Sie nehmen sich zumiel heraus! Denken Sie, ich verstehe nicht, eine Gans zu braten?"

"Na, mir soll's recht sein," brummte Marie, band sich eine reine Schürze vor und ging zum Konditor.

Gerne, gebüht und abgemerkt war die Gans, auch Kopf, Hals und Flügel abgehauen. Jetzt riefte Grete die Brautkammer mit Wasser auf den Herd, wo die Gans und legte sie hinein, um sie kochen zu lassen. ...

Wie ein Schulmädchen ihre Aufgabe, wiederholte Grete halblaut die Vorschriften des Kochbuchs, das sie vorhin im Geheimen aufgeschlagen: "... in Wasser ca. drei Stunden weich kochen lassen und das Fett so lange darüber schöpfen, bis sie schön gelb wird." O ja, sie wollte schon Acht geben und sorgsam mit dem Fett das Fett darüber gießen! Gleich und schon gelbschwarz sollte sie werden und knusprig! ...

Gegenheit finden. Die Anstellungen dieser Stellen mit dem erforderlichen Personal liegt dem Vorstande der Versicherungsanstalt ob. Bei den Schiedsgerichten soll die Anstellung im Einvernehmen mit dem Schiedsgerichtsvorstand erfolgen, bei Meinungsverschiedenheiten die Zentralbehörde den Ausschlag geben.

Ein **Deutsch-amerikanischer Zwischenfall**? Das Londoner Blatt Evening News behauptet, großen Anstoß habe in amerikanischen Regierungskreisen der Umstand erregt, daß der Deutsche Kreuzer "Grene" vorigen Sonntag bei seinem Einfahren in Manila das Schiff des Admirals Dewey nicht salutirte. Die amerikanische Regierung werde wahrscheinlich offizielle Schritte in der Sache ergreifen. ...

Während die Maurer, Zimmerer, Maler und die übrigen Bauarbeiter besser regelmäßig gelohnte Gewerkschaftsfongresse abhielten, soll im ersten Viertel des kommenden Jahres ein großer, **aller Arbeiterkongress** (Maurer, Maler, Fleischer, Stuckateur, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter u. A.) stattfinden. Als Kongressort ist Berlin bestimmt und die Dauer des Kongresses auf 8 Tage (19. bis 21. März) angesetzt. ...

Nach dem **Kriege**. In gut unterrichteten politischen Kreisen wird neuerdings verifiziert, daß die Verhandlungen der amerikanischen spanischen Friedenskommission vorläufig abgebrochen sind und daß die spanische Regierung sich nunmehr an die Mächte wenden werde, um einen Schiedsspruch über die Forderungen der Vereinigten Staaten zu erwirken.

Das 50jährige Bestehen der deutschen Marine.

Seute sind 50 Jahre verlossen, seit zum ersten Mal die Flotte der preussischen Flotte wurde, aus der unter gegenwärtiger Marine hervorging. Man hat deshalb diesen Tag vielfach als Gründungstag unserer Marine angesehen. ...

Zur Falschodafrage.

Die Juridizierung der Falschoda-Interpellation in der gestrigen Kammer Sitzung von Paris schreibt man — nach einer Version — den Vorstellungen Delcassés zu, die während den Verhandlungen mit den kontinentalen Großmächten nicht zu fänden. ...

Dem Professor ging es heute unangenehm, wie den Kandidaten, die er zu prüfen hatte, im Aquarium. Er hatte einige Angst vor dem Verlauf des Mittagessens, und während er im Salon mit seinem Gaste, dem Hauptmann, plauderte, forschte er mit nervöser Gespanntheit nach dem antonischen Glimmer hin, wo der Tisch — leider sehr geräuschvoll — gedeht wurde. ...

"Al!" sagte wohlgefällig der Hauptmann, als die dritte Platte kam. "Ihr Mann hat Ihnen wohl verraten, gnädige Frau, daß ich Gänsebraten leidenschaftlich gern esse? Der hielt ja wunderhübsch!"

Und wahrhaftig: die Gans machte einen vorzüglichen Eindruck. Grete brannte sich immerhin noch sie sich von dem weißen Gänsebraten der großen Porzellanplatte ab. ...

Schon wich war die Gans. ... Nach gefüllt, wie er jetzt bemerkte! ... Er machte einen energischen Schritt und — prallte entsetzt zurück, so daß sein Sessel hinter ihm mit lautem Gepolter zu Boden stürzte. ...

Ein mephistischer Geruch entströmte dem getratenen Vogel und hervor quollen ... die köstlichsten Eingeweide, die Grete herauszunehmen versuchen wollte!

Alle drei hatten die verflärten Blicke auf diese ungewöhnliche "Füllung"; dann wandte sich der Galt mit Grauen: der Appetit auf sein Lieblingsgericht war ihm für lange Zeit vergangen. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Melbung betont man dort, daß die englische Regierung mit ihrer unerfülllichen Haltung in der Falschoda-Angelegenheit durchaus nicht darauf abgezielt habe dem Pariser Kabinett eine diplomatische Niederlage zu bereiten sondern daß es ihr vielmehr darum zu thun gewesen sei, die Position, welche England in Afrika für sich mit allen Mitteln zu beanspruchen entschlossen sei, den Franzosen zu deutlichem Bewußtsein zu bringen. ...

Nach dem **Kriege**. In gut unterrichteten politischen Kreisen wird neuerdings verifiziert, daß die Verhandlungen der amerikanischen spanischen Friedenskommission vorläufig abgebrochen sind und daß die spanische Regierung sich nunmehr an die Mächte wenden werde, um einen Schiedsspruch über die Forderungen der Vereinigten Staaten zu erwirken.

Das 50jährige Bestehen der deutschen Marine.

Seute sind 50 Jahre verlossen, seit zum ersten Mal die Flotte der preussischen Flotte wurde, aus der unter gegenwärtiger Marine hervorging. Man hat deshalb diesen Tag vielfach als Gründungstag unserer Marine angesehen. ...

Zur Falschodafrage.

Die Juridizierung der Falschoda-Interpellation in der gestrigen Kammer Sitzung von Paris schreibt man — nach einer Version — den Vorstellungen Delcassés zu, die während den Verhandlungen mit den kontinentalen Großmächten nicht zu fänden. ...

Dem Professor ging es heute unangenehm, wie den Kandidaten, die er zu prüfen hatte, im Aquarium. Er hatte einige Angst vor dem Verlauf des Mittagessens, und während er im Salon mit seinem Gaste, dem Hauptmann, plauderte, forschte er mit nervöser Gespanntheit nach dem antonischen Glimmer hin, wo der Tisch — leider sehr geräuschvoll — gedeht wurde. ...

"Al!" sagte wohlgefällig der Hauptmann, als die dritte Platte kam. "Ihr Mann hat Ihnen wohl verraten, gnädige Frau, daß ich Gänsebraten leidenschaftlich gern esse? Der hielt ja wunderhübsch!"

Und wahrhaftig: die Gans machte einen vorzüglichen Eindruck. Grete brannte sich immerhin noch sie sich von dem weißen Gänsebraten der großen Porzellanplatte ab. ...

Schon wich war die Gans. ... Nach gefüllt, wie er jetzt bemerkte! ... Er machte einen energischen Schritt und — prallte entsetzt zurück, so daß sein Sessel hinter ihm mit lautem Gepolter zu Boden stürzte. ...

Ein mephistischer Geruch entströmte dem getratenen Vogel und hervor quollen ... die köstlichsten Eingeweide, die Grete herauszunehmen versuchen wollte!

Alle drei hatten die verflärten Blicke auf diese ungewöhnliche "Füllung"; dann wandte sich der Galt mit Grauen: der Appetit auf sein Lieblingsgericht war ihm für lange Zeit vergangen. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

Nach am selben Tage verbreitete sich in Unioersitäts- und Garnisonkreisen der kleinen Stadt die frohe Kunde, wie die junge Frau Professor Gänsebraten zubereite. ...

portagende
Deutschland
Die h
durch die
Reichs-Ma
worden. A
kauplan,
Brandenb
brachte. A
auch sei,
im vorigen
Jahren ein
den Reich
auch bei,
es fertigt
des Deut
förderlich
gehenden

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 50 Jahren, am 9. November 1848, wurde Robert Schum, der Führer der äußersten Frankfurter Linken, in Wien erschossen. Mit derselben kalten Blau, die er auf der Rede...

Halle'sche Lokalnachrichten vom 9. November.

Zur Landtagswahl in Halle a. S. Saalkreis. Wir können unserer Lesern zu unserer Freude mittheilen, daß Herr Professor Dr. Friedberg sich entschlossen hat, sein Mandat als Landtagsabgeordneter für den Saalkreis...

Die Baukommission feste in ihrer sechsten Sitzung die ersten drei Gegenstände von der Tagesordnung ab und bewilligte die Summe von 1325 M. zur Bekleidung dreier neuer Dampfboote für das Siechenhaus für Reparatur u. s. w. von 3 M. 20 Pf. ...

Die Polizeiverwaltung zu Mühlhausen i. Th. hat unter dem 29. Oktober 1897 eine Polizeiverordnung erlassen, die bei 7 Uhr Abends bis 7 Uhr früh mit dem Austragen von Abfällen, Milch u. s. w. beschäftigt werden. ...

Die Historische Kommission der Provinz Sachsen hat, wie bereits erwähnt, beschlossen, einen Überblick über die in den Staats- und Stadtbüchern Mittel- und Norddeutschlands vorhandenen Akten u. s. w. zu veranstalten. ...

Der erste kommunale Wahlbezirksverein hielt gestern im „Maleratelier“ eine Sitzung ab. Nachdem der Jahresbericht der kommunalen Vereinigung erstattet worden war, wurde festgestellt, daß die Wahlbezirksvereine des ersten kommunalen Wahlbezirks bis auf 333 beläuft. ...

Am 10. November, Abends 8 Uhr im großen Saale der Kaiser-Säle veranstaltet, weisen wir nochmals mit dem herzlichsten Wünsche hin, daß - schon des guten Zweckes halber - die künstlerische Ausschmückung, die hohe musikalische Genüsse verspricht sich eines recht regen Besuches erfreuen möge. ...

Der „Evangelische Beispiel-Verein“ veranstaltet zu Ostern's Geburtstag nächsten Donnerstag, den 12. November, ein großes Vereinsfest im Saale des „Malerateliers“. ...

alle Förderer evangelischen Geistes und nationaler Gesinnung als Gäste eingeladen.

Der Unterricht in den hiesigen Mittel- und Volksschulen fiel heute aus Anlaß der stattfindenden Herbstkonferenz der Lehrerschaft aus. ...

Der Verein ehemaliger preussischer Garde nahm in seiner vor einigen Tagen abgehaltenen Monatsversammlung den Bericht über den Bericht-Abendbericht des Norddeutschen Reichs des deutschen Krieges entgegen und beschloß dann, die Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder am 18. Dezember Nachmittags im „Neuen Theater“ in der hiesigen üblichen Weise zu veranstalten. ...

Die Soubrette-Veranstaltung, jetzt 54 Mitglieder zählend, veranstaltete am Montag Abend im „Neuen Theater“ eine Soiree, die sich eines regen Besuches nicht nur der Mitglieder und deren Angehörigen, sondern auch der Betreuer erfreuen konnte. ...

Herr Prediger Imlein aus Bern in der Schweiz, der in Halle am Anfang dieses Jahres vierzehn Tage Langenlocher-Vorträge gehalten hat, wird vom Sonntag, den 13. November bis zum 27. November wieder täglich, mit Ausnahme des Sonntags, zwei Vorträge halten, um 4 Uhr Nachmittags im „Kronprinzen“, um 8 1/2 Uhr Abends im „Reinhold“.

Marius Kraus, Donnerstag, den 10. November, um 8 1/2 Uhr Abends, wird in der Vereinsbibliothek der Halleischen Bibliothek zum „Nauen Kreis“, welche im Rosenthal (Wiederweg) 4 stattfindet, Herr Pastor Richter aus dem Thema: „Auf den Spuren des Altkönigs“ sprechen. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Die vier Pantheonten der neunten Meier-Geldfaktorie, welche, wie wir oben erwähnt, auf Nr. 10 1/2 (5000 M.), 12 888 (20 000 M.), 147 394 (10 000 M.), 123 966 (5000 M.).

Der Braunkohlenbergbau nimmt in der Provinz Sachsen eine herabsetzende Stellung ein, was aus dem nachstehenden Vergleich der letzten Verhältnisse in Bezug auf die Benutzung von Wasser in getriebenen Gebieten des Deutschen Reichs 331 Betriebe, die mit Motoren arbeiten, mit insgesamt 43 001 Pferdekraften; auf das Königreich Preußen entfielen hiervon 236 Betriebe mit 35 314 Pferdekraften, von denen die Provinz Sachsen 124 Betriebe mit 19 569 Pferdekraften umfaßt. ...

Seine Exzellenzen, die drei Generäle Walte aus Oberburg i. Alt., welche bekanntlich wegen Verdachts auf Verrath längere Zeit in hiesiger Klinik untergebracht und beobachtet worden, sind vor Kurzem wieder entlassen worden. ...

Turnerisches. Dem am kommenden Sonntag in Magdeburg stattfindenden Kreisturntag des Turnvereins III (Magdeburg, Anhalt und des nordöstlichen Theiles des Reg.-Bez. Westphalen) nimmt von hier aus als Beobachter des 17. Wahlbezirks (Untere Mulden-Gau) Herr Gauverreter C. Hoese n. bei.

Die neu angelegte Gasröhre, von der Meißnerstraße nach dem Wittenfeld gehend, ist nahezu fertig gestellt.

Die Gemeindevertretung in Giebichenstein hält am Dienstag, den 13. November 1898, am Samstag 5 Uhr, im „Maleratelier“ um 8 Uhr eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: a) öffentliche Sitzung: 1. Abnahme eines Schöffens, 2. Genehmigung des Nachtrags zu dem Vertrage mit der Halleischen Straßenbahn, 3. Beschlußfassung über die Veräußerung des Grundstückes des eingezogenen Wirtschaftsweges von der Meißner nach der Ostendstraße, 4. Antrag auf Erwerb von Gemeindegelände in der Meißnerstraße, 5. Anweisung der Aufstellung über das Fortschreiten des neuen Dienstleistungs über die Wasserleitung, 6. Einrichtung öffentlicher Bedürfnisanstalten, 7. Antrag der Garnisonverwaltung in Halle a. S. auf Genehmigung des Anschlusses der Schießbahn in der Dübauer Gasse an die öffentliche Wasserleitung, 8. Anstellung eines Schularztes, 9. Beschluß einer öffentlichen Sitzung: 9. Abnahme eines Schöffens, 10. Antrag auf Ermäßigung des Wasserpreises, 11. Mittheilungen.

Die Gemeindevertretung in Cröllwitz hält am Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr im Kamers Restaurant eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Abnahme des Vertrages mit der Halleischen Straßenbahn; Genehmigung der Karten an den Händewagen an der Saale; Entlassung der Gemeinde-Beamten pro 1897/98; Verordnungen. Sämtliche Gegenstände werden in öffentlicher Sitzung verhandelt.

Statistisches aus Giebichenstein. Im Oktober 1898 sind im Bevölkerungsstande der Gemeinde Giebichenstein 80 Kinder als geboren angemeldet, 43 männlichen und 37 weiblichen Geschlechts; darunter 5 uneheliche Geburten, 3 männliche und 2 weibliche. Als verstorben sind angemeldet 22 Personen männlichen und 13 weiblichen Geschlechts = 35, dazu 1 Todgeburt = 36 Sterbefälle. Verstorben sind an: Krämpfen 6, Bauchfellentzündung 2, Lungenerkrankung 4, Schindla und Diphtheritis 3, Darmocherung 1, Keuchhusten 1, 2, Sepsis 1, Brechdurchfall 1, Schindla infolge Krämpfen 1, Malaria 1, Diphtheritis 1, Cholera 1, Typhus 1, Lungenerkrankung 3, Magen- und Darmkrankheit 1, Gehirnkrankheit 1, Schwäche 3, ähren. Rückenmarkslähmung 1, Lungenkrankheit 1, Herzschlag 1, Uraemie 1. Geboren wurden 80, Todesfälle waren 36, mithin 44 Geburten mehr als Todesfälle. Oben wurden 17 gefallenen.

Konkurrenz zwischen einem Motorwagen und einem Adler. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde ein nicht ermittelter

Motorwagen in der Meißnerstraße von einem Motorwagen angefahren. Der Adler fiel von seiner Maschine und erhielt eine leichte Hautabwundung über dem rechten Auge. Den Motorwagen trieb seine Saule.

Brand. Im Grundbesitz des Adolfsplatzes 93 in Giebichenstein brannte gestern Nachmittag der Deuboden des Zimmermeister Seidel fast vollständig nieder. Nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr, namentlich aus der Halleischen, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Ein 6jähriger Junge, welcher sich aus der oberirdischen Wohnung des Seidels zu verhaften genützt hatte, war die von dem Boden führende Leiter emporgeklommen und hatte das erst vor einigen Tagen eingetragene Heu in Brand gesetzt. Als nun der Junge die Flammen emporsteigen sah, vermochte er vor Schreck nicht die Treppe wieder hinunter zu kommen und wäre sich in den Flammen in unglückseligen Tod, wenn er nicht durch die Hilfe der Halleischen Feuerwehr befreit worden wäre. Die Giebichensteiner Feuerwehr konnte erst nach 3 stündiger Arbeit die Brandstelle verlassen. Der Schaden beläuft sich auf über 1000 M.

Reichthum. Gestern Nachmittag ist in der Saale im mündlichen Gebrauche eine männliche Leiche gefunden worden, welche etwa 3 Tage im Wasser gelegen hat. Der Verlorene hatte (Glaubensweise) ein weißes Hemd angezogen und sich eine weiße Weste über die Leiche mit braunem Fadenzeug, wärmelichtem Hemd, aus W. K., Chemiefilz mit buntem Schiffs, wollenen Strümpfen, blau gefärbten Hosenstücken, sowie mit Schiefeln. In den Taschen waren ein weißes Taschentuch mit dem gleichen Buchstaben, 1 Notizbuch, 1 Rechenstab der Buchhalter-Bibliothek zu Giebichenstein, 1 Taschenmesser, 3 Schlüssel (1 großer, 2 kleine) und 1 Fernglas enthalten. Die Leiche wurde in die Giebichensteiner Leichenhalle gebracht. Sie ist als Leiche des 23jährigen Bureaugehilfen Wilhelm Kraus aus Giebichenstein rekonstruiert worden. Der Verlorene hatte sich am 17. Oktober ab Magdeburg, um sich um gesundheitlich nach seiner Dienststelle, dem Königlichen Landratsamt dortselbst, zu begeben, aus der oberirdischen Wohnung entfernt, erschien jedoch weder im Bureau, noch kehrte er zu seinen Eltern zurück. Was den jungen Mann zu dem Selbstmorde ... ein solcher liegt uns zweifelhaft vor getrieben haben mag, ist völlig unbekannt.

Einem Selbstmordversuch machte gestern Abend 6 Uhr der Arbeiter Grimm aus Trautwein in Magdeburg ein Ende. Grundbesitz Stieg 15. Er gab einen Revolver auf seine Brust ab, welcher jedoch nicht sofort tödlich war. Grimm wurde mittelst Droge in die königliche Klinik gebracht.

Unfall. Der Postkutscher Reinhold Hoffe von hier hatte bei Ausübung seines Berufes das Unglück, daß er über eine mit glühender Asche gefüllte Karre stolperte und niederfiel, wobei er von einem Theile der Karre überdeckt wurde. Er trug hierbei so erhebliche Brandwunden am linken Bein, daß er in die Klinik aufgenommen werden mußte.

Kirchliche Anzeigen.

In St. Stephanus: Tauf-Gemeinde: Donnerstag, den 10. November, Abends 8 Uhr: Bibelfunde, Ostf. 6, part.; Gifford, v. Wöcker. In St. Georgen: Donnerstag, den 10. November, Abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde in der Herberze zur Heimath (Maurer, 7); Ostf. 1, White; Freitag, den 11. November, Abends 8 Uhr: Bibelfunde; Gifford, Keller.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 8. November 1898. Aufgeboren: Der Buchhalter Martin Kathe und Melanie Rouskau, Linienstraße 25. Der Herrgott Rudolf Keller, Meißnerstraße 124 und Johanne Strimmel, Wühlhau. Der Schlofer Wilh. Knudsch, Theodor 15, und Ulrike Kuhn, Wühlhau. Der Handwerker Franz Scholz und Marie Scholz, Wühlhau 24. Der Tischler Max Augustin, H. Brauhaustr. 2 und Marie Alide, H. Sandberg 1. Geblichungen: Der Landwirth Franz Wittig, Trebbichau und Agnes Domes, Merseburgerstr. 12. Geboren: Dem Kaufmann Hermann Ober, am Güterbahnhof 3, 2. Anna Pauline Gertraud. Dem Richter Karl Engel, Stieg 8, 2. Wilhelmie Marie. Dem Kolonialwarenhändler Otto Kampmann, Ostf.-Inst. 5, Otto Richard. Dem Schneider Franz Günther, Merseburgerstr. 16, S. Friedrich Otto. Dem Schlofer Friedr. Wänters, Merseburgerstr. 19, S. Otto Waldemar. Dem Tischlermeister Heinrich Kellner, Wühlhau 11, S. Julius Emil Wilh. Dem Barbiermeister Hans Danks, Wühlhau 9, 2. Martha Minna Charlotte. Dem Maschinenmeister Heinrich Adert, Kellnerstr. 12, 2. Lotte. Dem Wühlhauer Wilh. Schmalitz, Commargasse 10, 2. Ralosta Gertrude Rosa. Dem Former Karl Gierst, Stieg 5, 2. Frieda Ella. Dem Landwirth Adolph Friedr. Buchholz, Streiberstr. 4, 2. Fritz Karl Otto. Dem Schuhmacher Herrn. Baumann, Meißnerstr. 11, 2. Anna Anna. Dem Handarb. Karl Düniger, Sandberg 8, 6. Gustav Wilh. Dem Maurer Hermann Ballhäuser, Wühlhaustr. 97, 6. Karl August Hermann. Geboren: Des Kaufmann Otto Hennig Ehefrau Agnes geb. Heinz, 43 3. Charlotte 11. Des Schneidermeisters Reinhold Walther 2. Hofa, 2 3. Schwefelstr. 9. Des Oberlieutenants a. D. Theodor von Wabnitz, 68 3. Klitt. Der Bergmann Richard Hirt, 23 3. Bahnhofsstr. 11. Des Handarb. Heinrich Wob 5. Franz, 2 Mon. Forststr. 33. Des Schuhmachers Karl Schubert 2. Margarethe, 2 Mon. Grünstr. 31. Des Glasermeisters Karl König 2. Bertha, 8 Mon. Wühlhaustr. 157. Die Wittwe Helene Klau geb. Klein von Giebendorf, 33 3. Bismarckstr. 3. Des Beamten Karl Otto 5. Bernhard, 1 Wühlhau. Thomestr. 18. Anna Marie, 83 3. Meißnerstr. 5. Des Brauer Franz Bayer 2. Frieda, 1 3. Wühlhaustr. 14.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 5. bis 8. November 1898. Aufgeboren: Der Forstwart C. Weiler und F. Hirschfeld, Schloferstr. 1. Der Hofmeister E. Trödel, gr. Brunnenstr. 71 und C. Kopsch, Wühlhaustr. 3. Geblichungen: Der Schmied F. A. Herrmann und E. A. Schäfer, gr. Ostenstr. 19.

Der Ausverkauf beginnt Montag, den 14. November, zurückgesetzter Waren A. Huth & Co.

Geboren: Dem Bahnwärter M. S. Wiersch, Zeilstr. 13.
M. Margarethe Hofa. Dem Schlosser D. Piesch, Giechenerstr. 22.
C. Friedrich Wilhelm. Dem Maurer F. A. Hirsch, ex Brunnenstr. 55.
S. Auguste Erd. Dem Buchbinderlehrling C. W. Wiestler, ex Brunnenstr. 20.
E. Otto Curt. Dem Maurer S. F. Schneider, Giechenerstr. 12.
E. Otto Curt. Dem Schlosser C. H. Pfeiler, Giechenerstr. 11.
T. Otto Magagnoli. Dem Schlosser W. E. Pfeiler, Heilstr. 34.
E. Minna Olga. Dem Schmeißer F. A. H. Kuppermann, Mittelstr. 43.
S. Paul. Dem Schneider F. E. Thomas, Burgstr. 2.
I. Maria Gretchen. Dem Handarb. F. Köhler, Reiterstr. 3.
I. Friedrich Wilhelm Paul. Dem Maurer F. G. Dahn, Schmeißerstr. 11.
Friedrich Wagner.
Geheube: Dem Handarb. C. W. G. Weimert, E. Anna Frieda, 5 Mon., Trossenstr. 21.
Dem Handarb. H. W. Dreier, 61 J., Nollstr. 1. Les Handarb. C. H. Pfeiler, S. Friedrich Wilhelm Johannes, 1 J., Angerstr. 11.
Des Brauereiarb. C. A. Peyer, T. Frieda Ida, 1 Mon., Zeilstr. 23.
Des Berliner Friedr. Scheiter Chastara Dorototee geb. Ziemler, 33 J., Burgstr. 49.

Bekanntmachung: Die Berufsvermittlung der Studenten in den Schulstädten ...
-- Peterburg, 8. Novbr. Die Humboldtfeier der Technischen Hochschule ist bis zum Herbst nächsten Jahres hinausgeschoben.
-- Peterburg, 8. Novbr. Drei wissenschaftliche Expeditionen wurden von der Kaiserlich geographischen Gesellschaft ausgesandt; eine, welche unter Baron Toll nach den russisch-sibirischen Inseln gehen soll, und eine andere, welche das chinesische Turkestan unter Koslow bereisen wird. Die Kosten belaufen sich auf 150,000 Rubel.

Schwande in der Chäre. Die Kaiserin der Chäre, namentlich in der Gegend von Koberlain und Chingien, ...
Einer internationalen Mädchenführer-Bande ist man in Brüssel auf die Spur gekommen. Dort meldet sich auf eine Petitionssache, durch die junge Mädchen zu angenehmen Stellen ...
Ein Menschenleben ausfindig im Jagdlande. Gestern hat ein Italiener Namens Giovanni Bino, der dieser Tage in seine Heimat ...

Halle'sches Kunstleben.

Ans dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: **Die Oper "An der Quelle von Enghie"** vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...

Theater und Musik.

Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...
-- Die Oper "An der Quelle von Enghie" vom Franzosen ...

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 8. November, Abends 11 1/2 Uhr. Unter dem Einfluss eines ziemlich intensiven Hochdruckgebietes im Osten ...
Wetterbericht vom 9. November. Unter dem Einfluss eines ziemlich intensiven Hochdruckgebietes im Osten ...
Wetterbericht vom 10. Novbr. Trocken. Heils stark neblig, sonst meist heiteres Wetter. Nachts und Morgens Frost und Neif. Mittags ziemlich milde.

Lezte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 9. November. Der Reichsbankdiskont ist auf 5 1/2 Proz., der Lombardzinsfuß auf 6 1/2 Proz., erhöht.
Dresden, 9. November. Prinz Georg von Sachsen feiert heute sein 25jähriges Jubiläum als Kommandeur des XII. Armeekorps.

Verminstetes.

Keine deutsche Theaterverstellung in Dubach. Großes Aufsehen erregt die Abweisung des Gesuchs des hochwichtigen Frauenvereins zu Rudpecht, in den städtischen Nebenräumen unter Mitwirkung von Mitgliedern des Wiener Schulgesundheitsbundes ...
Zwei Röhrenbänke, von denen die eine aus Antwerpen, die andere aus Venedig war, sind infolge der letzten Sturm- und Unwetters gedreht. Von der zwölf Mann starken Besatzung ist niemand gerettet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Die städtische wissenschaftliche Expedition soll von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nach Bad-Itzchen entsandt werden, um dort die ausgedehnten Mineralquellen, insbesondere im Innern von Scharnau, zu erforschen. Teilnehmer der Expedition sind Prof. Dr. David S. Müller, für die Erforschung der Mineralquellen und Eraden Dr. Alfred Zahn, für Naturwissenschaften. Prof. Dr. Delar Einmög und Dr. Franz Stogmal, und endlich der Assistent Dr. ...

Annoucen-Annahme für alle Zeitungen

Zu den gleichen Original-Preisen, wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst, werden Inserate in unterzeichneter Annoucen-Expedition entgegengenommen. Bei größeren Insertions-Aufträgen Gewährung höchster Rabattsätze. Kosten-Anschläge, Beläge u. kostenfrei. — Originelle Entwürfe für Annoucen werden bereitwillig geliefert.

Annoucen-Expedition Rudolf Mosse

Ferussprecher 151.

Halle a. S.

Brüderstraße 4.

NB. Auch den großen Publikum, das vielfach Gelegenheit hat, sog. „Meine Anzeigen“ (wie Personal- und Stellengebote, Kauf- und Verkaufsgeschäfte u. s. w., Familienangelegenheiten, veröffentlichen, bietet obige Annoucen-Expedition besondere Vortheile: Die Anzeigen werden an einer Stelle aufgegeben und bezahlt, gleichwohl welche Anzahl von Zeitungen in Betracht kommt. — Die geschickte Abfassung der Annoucen und deren typographische

Ausstattung wird kostenfrei übernommen und auf Wunsch werden die für jeden Zweck geeigneten Blätter in Vorschlag gebracht. — Ein weiterer Vortheil erwächst den Auftraggebern von Annoucen, in denen der Name nicht genannt sein soll, dadurch, daß die Annoucen-Expedition als Annahme-Stelle für die eintreffenden Offerten dient und von dieser einen Stelle aus die Befugung der eingelaufenen Offerten unter strenger Discretion erfolgt.

Conditori Hermann Pfautsch, Gr. Steinstr. 7

Martinshörnchen mit ff. Füllung.

Grosser Laden
Gr. Ulrichstr. 28,

Jetzt Blumen-Geschäft, mit ausgedehnten Winterräumen, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Winklerstr. 81, Contor. [2776]

Lahusen's Iod-Eisen-Leberthran.

Bei Drüsen, Scropheln, Nerven, Malaria, Rheumatismus, Gicht, Krämpfen und Halskrankheiten, wie längere, allein Nahrung. Empfehle einen Versuch mit meinem Leberthran.

Gegen Rheumatismus u. rauchgaren Kniegelenke.

Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Stadt-Theater

Donnerstag, 10. November 1898, Abends 7 1/2 Uhr: 54. Vorstellung im Repertoire-Abonnement.

Pr. B.-V.

Wirtschaftsbücher auf das Jahr 1899 für Beamte 1 Mk., für Beamtensfrauen 0,50 Mk.

Evangelischer Festspiel-Verein.

Donnerstag, den 10. November, Abends 8 Uhr in „Reichshof“.

Thalia-Theater.

Halle a. S. — Geisstr. 42a. Direction: E. M. Mauthner.

Die Logenbrüder.

Sein Trick.

Walhalla-Theater.

Gänzlich neuer Spielplan!

Siegmund Linné.

Radfahrbahn Giseke.

Wochentags offen bis Abends 8 Uhr.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Generalversammlung Montag, den 14. November.

1. Bericht u. Jahresrechnung für 1897/98. 2. Haushaltsplan für 1898/1901.

3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.

HAMBURG

Offene und geuchte Stellen.

Vertreter gesucht Weinhandlung.

Hohe Prorision. Offerten u. S. 635/51 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Commis für 1. Dezember gesucht.

Fächiger Maler in Blumen, Ornament u. Figuren.

Verheir. Verwalter gesucht für großes Mittelgut.

Neu, Gr. Märkerstraße 9.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter (240 bis 300 Mk.).

Verwalter, praktisch u. theoretisch durchaus tüchtig.

Als Verwalter, tüchtige Stellung bei 300 Mk. Gehalt.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verheir. Hofverwalter, Louis 12 junge Verwalter.

Verwalter,

27 J. a. 7 J. auf Gütern thätig, feige Stellung noch angestrichelt.

Volontär-Verwalter zum baldigen Eintritt.

Pferdehnechte werden bei hohem Lohn zum 1. Jan. f. g. gesucht.

Empfehle 1. Januar: Manneff für Bauerngut u. 2. Manneffs.

Landwirthschaftsreferent u. Zeholarinnen.

Stubenmädchen zum 1. Januar gesucht.

von Kronskig, Posthof bei Besenlaubingen.

Zofen gesucht: 2 junge Damen mit guter Stimme.

Bermiethungen.

Zu vermietthen herrschaftliche I. Etage Königstr. 79.

zu vermietthen Kleinschmieden 6.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

zu vermietthen möblieres Zimmer.

Geldverkehr.

1,000,000 Mark Instituts-gelder.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a. S.

Mt. 20 000 I. Hypothek.

Familien-Nachrichten.

Die hiesigen amtlichen Bekanntmachungen.

Verlobt: Fräulein Alma Franke mit Hrn. Otto Kroschke.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schmidt.

Amthliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung, betreffend Abänderung der Polizei-Verordnung über die Aufstellung und den Betrieb beweglicher Dampfessel (Motomobilien) vom 14. Juni 1878.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (S. 266) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1853 (S. 195) wird mit Zustimmung des Königl. Ministers für den Umfang der Provinz Sachsen folgende Polizei-Verordnung erlassen.

Artikel I.

An die Stelle der § 3 Abs. 1, § 5 Abs. 1 und § 11 der Polizei-Verordnung vom 14. Juni 1878 (Amtsblatt Magdeburg S. 162, Merseburg S. 153, Erfurt S. 125) treten nachstehende Bestimmungen:

§ 3 Abs. 1.

Soll ein beweglicher Dampfessel in der Nähe von Gebäuden, d. h. von solchen weniger als 20 m entfernt, in Betrieb gesetzt werden, so muß der in der Anlage (§ 2) genau zu bezeichnende Standort besetzen:

- a) von mäßigem und mit feuerfestem Material gedeckten Gebäuden mindestens 4 m,
- b) von anderen Mauerbauten und Getreidedecken mindestens 5 m,
- c) von dachlosen leicht brennbaren Gegenständen (Stroh, Heu, Holz u. s. f. m.) mindestens 30 m entfernt sein und entfernt bleiben.

§ 5 Abs. 1.

Soll ein beweglicher Dampfessel auf freiem Felde, d. h. von Gebäuden mindestens 20 m entfernt, in Betrieb gesetzt werden, so ist es zulässig, in der erforderlichen Nähe (§ 2) einen ganzen Guts- oder Gemeindeguts- oder einen Teil eines solchen als Betriebsstätte zu bezeichnen. Innerhalb dieser Betriebsstätte darf der Dampfessel an jedem beliebigen Standorte aufgestellt werden, jedoch immer so, das verbleibe:

- a) von Getreidedecken mindestens 5 m,
- b) von Mauerbauten oder anderen leicht brennbaren Gegenständen (§ 3 a-c) mindestens 3 m entfernt sei.

§ 11.

In den Fällen der §§ 3 und 5 ist bei stattem Betriebe der Betrieb beweglicher Dampfessel einzustellen. Falls solcher bei Nachtzeit stattfindet, muß eine angemessene Beleuchtung der Betriebsstätte erfolgen.

Artikel II.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Magdeburg, den 5. Oktober 1898.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

Ge. v. Bötticher.

Auf vorstehende abändernde Polizei-Verordnung mache ich die Herrn Amts-Verwehler sowie die Polizei-Verwaltung hiermit besonders aufmerksam. Halle a. S., den 31. Oktober 1898.

Der Königl. Anwalt des Saalkreises,

von Werder.

J.-Nr. 13431. [2791]

Bekanntmachung.

Der Fabrikbesitzer G. Schuttz zu Göbichsweitz beabsichtigt auf seinem daselbst belegenen Jagdgrundstücke eine Montagehalle und ein Stück Reiderlage im Anbuh an die vorhandenen zu errichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und der §§ 34 bis 36 Jg. der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1884 mit dem Verlangen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Beschreibung und Zeichnung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Ermöglicht Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendasselbe schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Zeit können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtmäßig erhobenen Einwendungen wird Termin auf den 24. November d. J., Vormittags 11 Uhr in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerparteien mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden. Halle a. S., den 5. November 1898.

Der Kreis-Anwalt des Saalkreises,

von Werder.

Nr. 4075 K. A. [2790]

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommission.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, 10. Nov. 1898, Nachm. 5 Uhr im Kommissionsszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag, die anderweitige Bestimmung der Anciennität von Lehrern an der Mittelschule und deren Beförderung betreffend.
2. Antrag, die Annahme eines Besonderen Standesbeamten betreffend.
3. Finalabschluß der Kammerkasselle und des Anleihe-Kontos sowie Anträge auf Nachbewilligungen.
4. Finalabschluß der Paul Niebeck-Sitzung und Antrag auf Nachbewilligungen.
5. Antrag, die Vertiefung der Gehäusen in den Pulverweiden betreffend.
6. Finalabschluß der Schlauchschiffe für 1897/98 und Antrag auf Nachbewilligungen.
7. Finalabschluß der Wechthaus für 1897/98 und Antrag auf Nachbewilligungen.
8. Antrag, die Besetzung eines Polizeiarbeitsantrags betreffend.
9. Antrag, die anderweite Gehaltsbestimmung für ein Mitglied des Magistrats betreffend.
10. Anträge auf Anrechnung der bisjetzigen Dienstzeit für Magistratsbeamte.
11. Antrag, die Vergütung von Reisekosten betreffend.
12. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Verkehrs der Landbewohner ist die Einredung getroffen, daß die Landbesitzer auf ihren Besitzungen nennendliche und eingetragene Viehweiden, Viehweiden, Wadauweiden, Wadauweiden und des Werdener-Kontos bis 400 Hektar und, wenn sie gerichtlich untergebracht werden können, auch Wadau zur Abgabe bei der Hofantast ihres Amtes oder zur Bestellung unterwies annehmen haben. Zur Eintragung der übergebenen Sendungen mit Anbuh sind der gewöhnlichen Viehweiden der Landbesitzer ein Anbuh zu leisten, in welches der Viehweiden die Gegenstände schriftlich einzutragen ist. Obgleich die Eintragung durch den Landbesitzer, so ist dem Aufseher auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Uebereinstimmung von der thatbestandigen Eintragung zu gewährleisten. Für die Eintragung kommt, wenn die übergebenen Gegenstände zur Weiterbildung nach einer anderen Hofantast bestimmt sind, eine Lebensdauer von 5 Jahren für das Stück (für Wadau im Gewicht von mehr als 2 Kgr. von 20 Hgr.) zur Erhebung.

Königl. Reichsanwalt.

Starke.

Notationsdruck und Verlag von Otto D. Hiele, für die Inserate verantwortlich Heinrich O. H. Hermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 67.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 14 der Begräbnis-Ordnung vom 31. August 1887 haben wir das auf dem Salzbocktafer belegene Erbbegräbnis Nr. 588 mit allem Zubehör zur Wiederbelegung eingezogen.
Der Magistrat. Glaube.

Bekanntmachung.
Die Ueberdüsse, welche in der vom 20.-25. Oktober 1898 beim städtischen Rathaus abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Juli 1897 verlegten und erneuerten Erd- und Fundamenten von 96101 bis 102020 und Pfandtheine in einem Trakt (erfolgt hier), sowie die in der Versteigerung freigeordneten Pfänder sind innerlich der einschlägigen Briefkästen vom 9. November 1898 bis 9. November 1899 bei der Kasse des Rathams gegen Zahlung der Pfandtheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.
Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberdüsse und freigeordneten Pfänder verfallen dem Versteigerer des Rathams bezw. der Ortsamtskasse.
Halle a. S., den 8. November 1898.
Das Rathaus der Stadt Halle a. S.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Wallwig Band 1 - Blatt 29 - auf den Namen des Landwirths Andreas Knode zu Peiffert und der Unterfabrik Wollm, Grundstück mit beifolgender Situa zu Wallwig eingetragene, zu Wallwig eingetragene Grundstück, beides auf Kartenblatt 1, Pars. 239-22 vom Plane 44 soll auf Antrag des Landwirths Andreas Knode zu Peiffert zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern am 19. Januar 1900, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte - an Gerichtsstelle - zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück ist mit 476 Tht. Reinertrag und einer Fläche von 0,2430 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachrichten, sowie bezw. e. Kaufbedingungen können in der Gerichts-Schreiberei eingesehen werden. Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanpruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einmündung des Verkäufers herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Mehrerlös an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 20. Januar 1899, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. Pöblich, den 4. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Amthliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Auf Fol. 257 des Handelsregisters, wobei die Firma D. S. Hühling zu Ballenstedt eingetragen ist, ist heute Folgendes vermerkt worden:
Inhaberin der Firma ist jetzt die Schmidt'sche Tischlerei Franz Ernst, Anna geb. Hühling, zu Ballenstedt.
Ballenstedt, 5. November 1898.
Persönlich Anhaltisches Amtsgericht.
Klinghammer.

Bekanntmachung.
Auf Fol. 261 des Handelsregisters, wobei die Firma Wilhelm Müller eingetragen ist, ist heute Folgendes vermerkt worden:
Der jetzige Inhaber der Firma ist der Müller - Becker Wilhelm Müller Jun., zu Ballenstedt.
Ballenstedt, 5. November 1898.
Persönlich Anhaltisches Amtsgericht.
Klinghammer.

Erbschaft.
Der landw. Arbeiter Martin Witschak, zuletzt in Müschwitz, ca. 17 Jahre alt, schwebend längl. bauchiges Gesicht, russ. poln. sprechen, ist, nachdem er wegen schweren Fallschlag verstorben war, entwichen.
Es wird ersucht, ihn festzunehmen und in unser Gefängnis abzuliefern.
Alstedt, den 7. November 1898.
Großherzogl. Sächsisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaarenhändlers Carl Gerber in Landenberg soll die Schlussvertheilung stattfinden. Die Forderungen der zu berücksichtigenden, nicht bevorrechtigten Gläubiger betragen Mk. 7059,11, wozu noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu zahlen sind.
Halle a. S., den 7. November 1898.
Alb. Brand, Konkursverwalter.

Ein kleines, gut gehendes **Drogen- und Colonialwaarengeschäft** in besserer Geschäftslage wird zu kaufen oder mietben gesucht. Familienwohnung dabei erwünscht.
Offerten mit billiger Preisangebots unter Z. 12724 an die Exped. d. Bl. dieser Zeitung erbeten. [2724]

Doppel-Grundstück
in einer Gärtners- und Industriellend, sehr rentabel, im Centrum an zwei Stellen freient belegen, **allerbeste Geschäftsgegend**, wegen hoher Mieten der Beliger **preiswerth zu verkaufen**. Anspruchslos und **unveränderlich**. Auch ist daselbst ein geräumiger, zu jeder Geschäftspassender Laden zum 1. Januar zu vermieten. Offerten von Selbstbesitzern an A. R. 15 vollnehmend Burg. G. M.

Gebräuchter, noch gut erhaltener **Dampfkessel**, ca. 100 qm Heizfläche, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter L. S. 12431 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S.

Von Montag, den 7. d. Mts., steht ein Transport hochtragender und **leischschneidender Kühe**, sowie auch Junghühner mit sehr preiswerth zum Verkauf.
Gütern. Ernst Ackermann.

Schäferhund mit Zech-Ohren, 1-1jährig, zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 12765 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Entlaufen 1 redbar, russischer Weidhund, braun, abzug. Königl. 94 1. Geg. Verloren. abzug. Königl. 94 1.
Hüringer Weiskaff, beßer Bau- und Laugkraft, 95% Kraft, von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Vollen, jederzeit frisch gebraut und liebetar. zu billigen Tagespreisen.
Die Kaffwerke in Stedten von R. Schrader in Halle a. S. Compzirt: Wangeburgerstraße 66.

Futtermöhren (weiße, grünliche), sowie **beße Speisemöhren** nicht in größeren und kleineren Vollen als **H. Scharf, Hüringberg.**

S. Liebek sten in allen Größen. [2521] **Gr. Märkerstr. 23.**

100 Ltr. Milch hat ein Mittertag, 10 km von Halle entfernt (Schnitz), vom 1. Januar 1899 ab täglich abzugeben. Off. unt. Z. 12782 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Brenn-Spirit offerirt a 1tr. 30 Pfg. bei Abnahme von 10 Htr. a 26 Hgr. **H. W. Haacke, Gr. Klausstraße 16.**

Für Händler offerirt zum Preise in Comies billiger zur prompten Lieferung:
XX Rühendorfer Brikets XX von vorzüglichster Kohle und nur wenig Asche hinterlassend, ab Station Einfeldorf der Merseburg-Magdeburger Bahn; ferner von bester Qualität: **Grade-Coaks, Brikets** und gut trockene **Nasspresssteine**, ab Halt- und Knabenort der Merseburg-Bundhöder Bahn.
Pörschewitz-Rattmannsdorfer Brauereifabrik-Gesellschaft, Halle a. S., Dorfstr. 18.

Wohlfabrics-Loose a Mk. 3.30, Porto u. Liste 30 Gr. extra zu Zwecken d. deutschen Schützengilde **Ziehung 28. Novbr.** u. folg. Tage, ohne jeden Abzug **Baar-Geld**
100.000 Mk.
50.000 Mk.
25.000 Mk.
15.000 Mk.
u. s. w. sind die Hauptgewinne. Loose zu beziehen vom General-Debit Lud. Müller & Co., Bank- und Wechselgeschäft Berlin C., Breitestr. 5.

Bau- und Düngerkalk, Ia. großtrockenen besten Bennischier Weiskalk, 95% Kraft, stets frisch getrieben und liebetar, offeriren wegen Baumaterial zu außerordentlich billigen Preisen **Besten, Besenfelder Kalkwerke**, Pöblich und Böhligsdorf. [2534]

Ar. 5
der Kaiser
von Erfurt
von Berlin
Haupt
Höbe-St.
Personen
Der
Kaiser
Jagd u
dieser Ge
vornehm
dem Best
ausgehen.
P
dann von
denkten
De
nieder in
nennen.
Do
den Wor
zu einer
Di
Zugung e
Dreit u
speichen
und die
welche G
stern tief
schlecht
unberecht
verbreitet
Den
Annahme
folgende
der Ge
der St
Gemein
find die
Wahler
dieser G
und de
sind. S
geschick
redm
für de
wie de
lungen
beur
verbü
w end
be
mit de
und in
reform
der Fre
Wider
Recht
falsch
die ge
an der
gemein
1898
für die
für je
möglich
Gele
Gründe
es g
re d
Frau
zeif
nach de
werde.
Da a
fort so
brist
heier
Zur
L. O
landen
schän
steuer
Ob die
größte
Güter
Glo 1
amt i
Juba